

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 33

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

Der Herr Bänzliker und das Picknick

In den letzten Jahren kann man die schönen Sommer-Sonntage an den Fingern abzählen. Eigentlich sogar an den Fingern der linken Hand. Die rechte kann man dann zum Zählen benutzen.

Trotzdem begrüßt der Herr Bänzliker den Anbruch eines solchen seltenen, schönen Sonntags ganz und gar nicht wie die Lerche. Er ist zu Beginn leicht depressiv und ziemlich bewölkt und seine Stimmung hebt sich erst gegen Mittag. Nach einem ausführlichen Mahl legt er sich dann in den Garten und schläft oder liest und begeht den Sonntag friedlich und nach seinem Herzen. Später ist er sogar für ein kleines Fahri aufs Land zu haben, obschon er eigentlich kein Sonntagsfahrer ist.

Die morgendliche Stimmung stammt aus einem dumpf nagenden Verdacht gegen seine Familie. Die Frieda und die Jungen haben nämlich ein völlig unbegreifliches Laster. Sie wollen picknicken. Wenigstens einmal im Sommer. Und über Picknicks hat der Schaagg Bänzliker seine eigenen, höchst antagonistischen Ansichten.

«Frieda», sagt er, wenn das peinliche Thema aufgeworfen wird, «da hat nun die Menschheit Jahrtausende der Zivilisation hinter sich. Manche behaupten zwar, es sei viel weniger, aber immerhin. Der Mann und Versorger verbringt seine Tage mit anstrengender Arbeit, um seinem Heim die Resultate und Segnungen besagter Zivilisation zukommen zu lassen. Er hat ein Haus oder eine Wohnung mit allem Komfort, ein Eßzimmer mit Buffet, Geschirr und Silberbesteck, einen Tisch mit bequemen Stühlen, eine Küche mit fließendem, heißem Wasser, einen perfektionierten Herd mit Bratofen, manche haben sogar eine Abwaschmaschine, und ringsum hat's Chromstahl. Und wenn dann so ein Mann das alles beschafft hat, – Gott weiß, unter welchen Opfern –, hat er ein gewisses Alter erreicht und ein Recht, den erarbeiteten Komfort zu genießen.

Und was geschieht dann?

Seine Frau – und in unserm Falle sogar seine Kinder – fallen zurück in die Urzustände. Sie wollen leben wie die Wilden oder die Pfahlbauer, wollen am offenen Feuer Servelats braten oder der Himmel weiß was – an Holzstecken! –, wollen am Boden sitzen und mit den Händen ungefreute Dinge aus fettigen Papieren essen. Den Göppel – auch so eine Errungenschaft, die eigentlich der Bequemlichkeit dienen sollte und die sich auf einmal negativ auswirkt – hält man irgendwo auf der Landstraße an, und von da muß man meilenweit Körbe, Decken und Flaschen an einen Ort schleppen, den du als idealen Picknickplatz bezeichnest, – eine Ansicht, die offenbar von etwa hundertfünfzig andern picknickenden Familien geteilt wird, von de-

nen jede einen transportablen Radio mitgenommen hat. An diesem idealen Ort also macht man aus nassem Holz ein Feuer und sitzt dann mit tränenden Augen im beizenden Rauch. Du behauptest jeweils, dieser Rauch vertreibe wenigstens die Mücken, Wespen und Bremsen. Das tut er nicht. Von den Ameisen gar nicht zu reden. Das Messer habt ihr vergessen, den Anken muß man mit einem Kaffeelöffel aufstreichen. Salz für die harten Eier ist ebenfalls keines da, abgesehen davon, daß ich harte Eier nicht ausstehen kann. Der Weißwein ist lau, der Kaffee ebenfalls. Man sitzt unbequem mit vor sich ausgestreckten Beinen. Und liegend kann ich nicht essen, ich bin schließlich kein alter Römer und schon gar kein junger.

Man wartet hoffnungsvoll auf den Platzregen, der dem allem ein jähes Ende bereitet, und das ist die einzige Hoffnung, die bei einem Picknick regelmäßig in Erfüllung geht.

Wenn es sich, liebe Frieda, für dich darum handelt, an einem Sonntag das Kochen zu umgehen, so habe ich volles Verständnis dafür. Nenne mir ein beliebiges, gutes Wirtshaus in der weiteren oder noch besser in der näheren Umgebung der Stadt, eins mit Stühlen und Tischen, und mit Besteck und Tellern, die nachher in der Küche von irgendjemandem abgewaschen werden, statt von mir in einem kalten Bächlein, – also dafür bin ich jederzeit zu haben.»

«Du hast ganz recht, Schaagg», sagt die Frau Bänzliker nachgiebig. «Aber gell, wenn es am nächsten Sonntag schön sein sollte, gehn

wir picknicken? Ich hab's den Kindern versprochen, und wir freuen uns so darauf.»

Der Schaagg erwägt gegenwärtig, ob er nicht seinen Freund, den Doktor Dubois, dazu bringen könnte, ihm ein Zeugnis auszustellen, das ihm das Picknicken aus gesundheitlichen Gründen strickt verbietet. Bethli

Ferien am Meer

Ein kleines Vademecum

Sie wollen die vielgerühmte italienische Sonne genießen. Aergern Sie sich aber nicht, wenn Ihnen durch die großen Straßen-Reklame- tafeln mit der Aufschrift «Genießen Sie die Sonne Italiens!» die Sonne versperrt wird.

Vertrauen Sie nicht absolut den Hotels, die im Prospekt versichern «5 Minuten vom Meer». Man setzt dort immer voraus, daß Sie einen schnellen Wagen besitzen.

Wenn Sie durch die Hotelreklame auf «Mäßige Preise» hereingefallen sind, trösten Sie sich, Sie sind nicht allein.

Wenn Sie als junge Dame draußen im Wasser durch Hilferufe die Rettungsaktion durch den Ihnen sympathischen jungen Herrn provozieren wollen, überzeugen Sie sich vorher, ob der Mann schwimmen kann.

Erzählen Sie zu Hause nicht (wenn Sie ein Mann sind), Sie hätten die Bekanntschaft einer einheimischen Schönheit gemacht, die rasend in Sie verliebt gewesen sei, oder (wenn Sie ein Fräulein sind), Ihr Strandkavalier hätte Sie noch während den Ferien heiraten wollen. Sie haben das letztes Jahr schon gesagt. bi

Warum Frauen länger leben

Daß dies heute zutrifft, wissen wir. Ueber die Gründe hat man sich bisher noch gestritten. Zum Teil war man der Ansicht, es komme daher, daß es die Frau erstens leichter habe, und zweitens vernünftiger lebe. Eine andere Gruppe von Wissenschaftlern dagegen vertrat die Auffassung, es handle sich da um ein rein biologisches Problem.

Die letztere Auffassung scheint recht zu behalten. Die Zoologen machen darauf aufmerksam, daß bei den Tieren die weibliche Spezies ebenfalls länger lebe und widerstandsfähiger sei. Dem wurde entgegengehalten, dies lasse sich als Erklärung nicht auf den Menschen übertragen. Der Mann sei den Spannungen und Härten der modernen Zivilisation viel mehr ausgesetzt, als die Frau.

Dies hat zwei amerikanische Forscher veranlaßt, eine Kontrolle durchzuführen in einem Bereich, wo beide Geschlechter denselben Regeln unterstellt ihr Leben fern von den Aengsten und Spannungen der modernen, aktiven Existenz verbringen. Sie stu-



**WELEDA
MASSAGE- UND
HAUTFUNKTIONSÖL**

Wer seine Haut gesund erhalten will, muß sie schützen. Eine schützende Hülle verleiht Weleda Massage- und Hautfunktionsöl, das tief in die Haut eindringt, die Blutzirkulation anregt und ein wohliges Körpergefühl erzeugt. Es vereinigt Lavendel, Arnica, Rosmarin und Birke auf der Grundlage reifen Pflanzenöles und ist selbstverständlich – als Weleda-Präparat – absolut naturrein. Das Öl wird gerne auch zu Luft- und Sonnenbädern genommen.

Kleine Flasche Fr. 3.10
Große Flasche Fr. 8.40

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda-Nachrichten

WELEDA  **ARLESHEIM**

dierten nämlich die Lebensdauer der männlichen und weiblichen Klosterinsassen. Und sie kamen auch dort als Resultat auf die bewußten vier Jahre, um die die Frau den Mann überlebt. Also sind die Gründe im Biologischen zu suchen und nicht in den Lebensbedingungen.

Schottisches

Ein junger Schotte geht in die Lehre. Jeden Samstagmittag hat er seinem Vater den bescheidenen Lohn bis auf den letzten Penny abzuliefern. Eines Samstags fehlen drei Pence und der Junge muß Auskunft über den Verbleib des Geldes geben. «Es hat geregnet und ich mußte ausnahmsweise den Bus nehmen.» «Well» sagt der Vater und geht zur Tagesordnung über. Zwei Wochen später fehlen wieder einige Pence und wieder erklärt der Junge, er hätte sie für Busfahrten verwendet. «Well» sagt der Vater und geht nochmals mit einem Achselzucken über das Manko hinweg. Als er aber zwei Wochen später erneut eine Unstimmigkeit feststellen muß, wird dem großzügigen Schottenvater die Sache doch zu bunt. Er zieht den verschwenderischen Jungen in die bessere Stube hinüber und stellt ihn dort mit den Worten zur Rede: «Mein Sohn, nun sag mir ganz offen von Mann zu Mann: Wer ist das Mädchen, mit dem Du alle vierzehn Tage ausgehst?»

Wamü.

Wie sie im Ausland von uns reden und schreiben

An einem Vortrag einer holländischen Reisevereinigung gehört:

«In der Schweiz wird sehr gut für die Gäste gesorgt. Der Gast wird in Watte gepackt, – aber die Watte muß bezahlt werden.»

«Die Schweizer verstehen sehr gut zu kochen. Sie kochen die Kartoffeln auf 52 Arten. Wenn sie doch nur bald die 53. Art erfinden würden, damit wir die Speise auch essen könnten!»

In einer deutschen Zeitschrift gelesen:

«In der Schweiz ist alles peinlich sauber. Es ist verpönt Abfälle wegzuerwerfen. Man wickelt am besten schmutziges Papier in sauberes und wirft es dann in einen Papierkorb.»

Mitgeteilt von MG

Vaters Feierabend

(Aus dem Aufsatzheft einer Mädchenklasse)

In seiner freien Zeit spielt mein Vater am liebsten mit der Eisenbahn, die er meinem Bruder zu Weihnachten geschenkt hat ...

Meines Vaters Liebelei ist das Federspiel ...

Neben unserem Hause steht das Bienenhaus, das Freudenhaus meines Vaters ... Gr S

Üsi Chind

Die Kindergärtnerin kommt vom Coiffeur her direkt in die Schule. Der gfitzte Hansli streicht immer um sie herum. Schließlich äußert er sich spontan bewundernd: «Fräulein, Dir sind aber schön vo hinde!» JM

Kleinigkeiten

Zwei Schauspielerinnen kommen an der Frau eines bekannten Theaterdirektors vorbei, die einen prächtigen Pelzmantel trägt. «Hast du den Mantel gesehen?» fragt die eine die andere. «Was ist das für ein Pelz?» «Schauspielerfelle» antwortet die Kollegin.

*

Der Maler Jean Gabriel Domergue betrat kürzlich erschüttert und außer Atem das Bureau seines Kunsthändlers.

«Ich werde alt», bemerkt er düster.

«Warum denn?»

«Ich bin eben beinahe unter ein Auto gekommen.»

«Nun, das kann eigentlich jedem passieren, nicht wahr.»

«Nein. Warten Sie! Es war eine Dame am Steuer. Ich habe mir alles genau gemerkt, Marke und Farbe des Wagens, Autonummer undsoweiter. Aber eben fiel mir ein, daß ich nicht sagen könnte, ob die Dame alt oder jung, hübsch oder häßlich, braun oder blond war. Und das, mein Lieber, ist entschieden ein Alterszeichen.»

*

Der Ruedeli sieht zu, wie eine alte Frau sich mit einem schweren Karren abmüht. «Das ist jetzt schad», sagt er. «Wenn ich die Wölfliuniform an hätte, würde ich Ihnen ein bißchen ziehen helfen.»

*

«Willst du mich heiraten?» fragt der Achtzehnjährige seine Freundin Klärli. Diese schüttelt ablehnend den Kopf: «Wir sind ohnehin schon fünf Kinder zuhause.»

*

Anlässlich der französischen Sendung «Rendezvous um fünf Uhr» wird ein Herr in Roanne vom Studio telephonisch angerufen und gefragt: «Welches sind die gastronomischen Spezialitäten Ihrer Stadt?» «Unterkleider aus Trikot und Baumwolle», antwortet der Gefragte.

*

«Die Zukunft und der Erfolg», sagt der Vater zum Sohne, «gehören den Frühaufstehern. Ich kenne einen Mann, der um sechs Uhr morgens an die Arbeit ging, und der auf der Straße eine Brieftasche mit fünftausend Franken gefunden hat.»

«Das will nichts heißen», sagt der Sohn, «als daß der Verlierer noch früher aufgestanden ist.»

*

Eine Krankenschwester erzählte mir, sie habe eine Patientin, die nehme konsequent bei 37 Grad den Fiebermesser heraus, mit der Bemerkung: «37, das tuets, wiiter mueß er nüde ufe, ich bi zfriede.» ES

*

Bei meinem Buchhändler bestellte ich einige Bücher. Als eines davon samt Rechnung einging, hieß es zu meiner Erheiterung auf der letztern:

1 N... Prophetische Denker, der Kopfschmerz folgt.

Bestellt hatte ich nämlich außer den «Denkern» eine Monographie von X. Y. über den Kopfschmerz, welches Werk im Moment nicht an Lager war! EK



Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

Es ist so leicht,
gut rasiert zu sein ...

Jeden Morgen tac-tac
auf dem Schleifapparat

Allegro

und Ihre alte Klinge
wird wieder neu. Und
zum Einseifen benötigen
Sie CHICMAN.

In Messerschmieden,
Parfum., Droger, etc.
Industrie AG Allegro
Emmenbrücke (Lu)

Müller-Zäune
behüten
Ihre
Kinder!

müller ZÄUNE

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053/69117

Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrengte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Märschen und Strapazen bewährt, verhütet Blasenlaufen.
Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)